

1. SCHLOSSKONZERT

# HAYDN

## MERCADANTE



TNLOS!

# 1. SCHLOSSKONZERT



15. Oktober 2023, 11.00 Uhr, Blauer Saal, Schloss Sondershausen  
22. Oktober 2023, 11.00 Uhr, Blauer Saal, Schloss Sondershausen  
22. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Bankettsaal, Schloss Heringen



Hier erfahren Sie mehr über die Musikerinnen und Musiker Ihres Loh-Orchesters Sondershausen



**Elisabeth Hartschuh** ist seit Mai 2020 Flötistin im Loh-Orchester Sondershausen. Sie studierte Querflöte bei Gaby Pas-Van Riet und Piccoloflöte bei Birgit Engelhardt an der Hochschule für Musik Saar. Neben dem Konzertexamen im Fach Querflöte, welches sie mit Auszeichnung abschloss, erwarb sie Studienabschlüsse in den Fächern Instrumentalpädagogik und Musikmanagement (Universität des Saarlandes). Bereits während ihres Studiums spielte sie als Akademistin bei den Düsseldorfer Symphonikern sowie als stellvertretende Soloflötistin im Oldenburgischen Staatsorchester und war als Soloflötistin im Bach Ensemble Helmuth Rilling engagiert. Sie war mehrfache Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg, der Studienstiftung Saar und der Bruno und Elisabeth Meindl Stiftung.

2009 erhielt sie den Musikförderpreis der Stadt Waiblingen und 2011 den Förderpreis beim 1. Richard-Bellon Wettbewerb für Junge Solisten. Im selben Jahr erreichte sie das Finale des 60. Deutschen Hochschulwettbewerbs im Fach Flöte und gewann die Médaille d'Or beim internationalen Concours pour jeunes Solistes in Luxemburg mit ihrem Holzbläserquartett Ensemble Zéphyr. Im Jahr 2017 folgte der erste Preis beim Dutch International Flute Competition in der Kategorie Master Flöte. Darüber hinaus widmet sie sich der Alten Musik und der barocken Traversflöte durch weiterführende Studien bei Thomas Kügler am Conservatoire de la Ville Luxembourg.



**Julian Gaudiano**, geboren in Berlin, ist Dirigent und Cembalist und bekam seine musikalische Ausbildung in Rom (Komposition, Klavier, Geige) und in Graz (Dirigieren und Cembalo). Schon früh fühlte er sich zur Welt der Oper hingezogen und war seit der Spielzeit 2018/19 als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung an der Oper Graz engagiert. Bald wurde er mit dem Dirigat von Vorstellungen (u. a. »Cinderella«, »Clivia«, »Anatevka«, »Undine«) sowie Konzerten und Neueinstudierungen (»The Corridor«) betraut. Zur Spielzeit 2022/23 ist er in der Position des 1. Kapellmeisters an das TN LOS! gewechselt. In der aktuellen Spielzeit wird er u. a. die Neuproduktionen von »Im weißen Rössl« und »Ein Käfig voller Narren« und mehrere Konzerte dirigieren.

Das Studium bei Michael Hell eröffnete ihm die Welt der Alten Musik. Bald war er fasziniert von der komplexen Kunst des Generalbasses und konnte sich in Graz bei Opernproduktionen als Basso-Continuo Spieler profilieren. An der Schola Cantorum Basiliensis bekam er wichtige Impulse zur Ensembleleitung vom Cembalo aus, eine Form des Dirigats, die in Europa teilweise bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitet war. Die Wiederentdeckung dieser Leitungsform gepaart mit den damit verbundenen musikalischen und aufführungspraktischen Fragen ist ein wichtiger Aspekt seiner Tätigkeit und Forschung.

## PROGRAMM

### Joseph Haydn (1732-1809)

49. Sinfonie f-Moll (»La Passione«), Hob. I:49

I. Adagio

II. Allegro di molto

III. Menuett - Trio

IV. Finale. Presto

Haydn komponierte die Sinfonie 1768 im Dienst des Fürsten Nikolaus I. Joseph Esterházy, für den sie auch uraufgeführt wurde.

### Saverio Mercadante (1795-1870)

Konzert für Flöte und Streicher e-Moll op. 57

I. Allegro maestoso

II. Largo

III. Rondò Russo. Allegro vivace scherzando

Mercadante verfasste das Flötenkonzert 1814 zunächst in einer Fassung für großes Orchester. Die Fassung für Flöte und Streichorchester entstand Jahre später und wurde wohl 1818 oder 1819 mit ihm selbst als Solist und musikalischem Leiter in Neapel aufgeführt.

### Joseph Haydn

63. Sinfonie C-Dur (»La Roxelane«), Hob. I:63, 2. Fassung

I. Allegro

II. »La Roxelane«. Allegretto o piu tosto Allegro

III. Menuett - Trio

IV. Finale. Presto

Haydn komponierte die Sinfonie 1779 im Dienst des Fürsten Nikolaus I. Joseph Esterházy, für den sie auch uraufgeführt wurde. Sie entstand aus einer Zusammenstellung der Opersinfonia zu seiner Oper »Il mondo della luna« (1777) und weiteren Sätzen.

Querflöte Elisabeth Hartschuh

Musikalische Leitung Julian Gaudiano

Loh-Orchester Sondershausen

## THEATERMUSIK IM KONZERTSAAL

von Katrin Stöck

Das Motto unseres Schlosskonzertes könnte »Theatermusik« lauten, denn obgleich sowohl die Sinfonien von Joseph Haydn als auch das Flötenkonzert von Saverio Mercadante sogenannte absolute Musik sind, sie also aus keiner außermusikalischen Idee geboren sind, lugt das Theater fast hinter jedem Takt hervor.

Ein klein wenig Maskerade ist auch dabei und fängt bereits bei den nicht von Haydn selbst vergebenen Titeln der beiden Sinfonien an. Die **Sinfonie Nr. 49** in f-Moll trägt die Bezeichnung »La passione«, man denkt sofort an die Passion, an Ostern und kirchliche Zusammenhänge. Inhaltliche Bezüge dieser Art sind für diese Sinfonie aber nicht vorhanden. Diese werden am ehesten durch die Form der Sinfonie mit dem langsamen Satz als Beginn und einem sehr kontrapunktisch gearbeiteten, also an barocke Kompositionstechniken erinnern-

den, zweiten Satz hergestellt. Er könnte mit dieser Art der Gestaltung und der Satzfolge an die Tradition der sonata da chiesa (Kirchensonate) anspielen. Charakterlich handelt es sich aber nicht um eine religiöse, sondern um eine stark theatralische Dramatik. Die Dichttheit des Werkes sowohl in der thematischen Arbeit als auch in ihrem musikalischen Ausdruck erzeugt einen regelrechten Sog, der über die Sätze dieser Moll-Sinfonie hinweg aufrechterhalten wird. Der Haydn-Forscher Ludwig Finscher beschreibt dies mit dem Begriff der Konzentration: »In allen vier Sätzen herrscht äußerste Konzentration des Ausdrucks, zugleich äußerste Konzentration des thematischen Materials bei äußerster Konzentration der thematischen Entwicklung.« Das Adagio pendelt permanent zwischen seufzendem Verstummen und harmonisch überraschenden Fortissimo-Ausbrüchen. Auch im Allegro mit seinen pulsierenden Achteln erscheinen theatrale Sprünge, Vorhalte und Synkopen. Das Menuett ist ebenfalls ernst gehalten, nur das Trio kommt plötzlich in Dur und fröhlich-tänzerisch daher. Der Finalsatz knüpft mit seiner Motorik an den zweiten Satz an.

Haydn komponierte diese Sinfonie 1768, in der Periode der mittleren Esterházy-Sinfonien 1767 bis 1773, auch als Periode des »Sturm und Drang« bezeichnet. Haydn war viele Jahre am Hofe Fürst Nikolaus I. Joseph Esterházy engagiert und komponierte exklusiv Kammer-, Orchester- und Bühnenwerke. Höchstwahrscheinlich steht die Sinfonie Nr. 49 in Zusammenhang mit Theatermusik zu »Il quakuo di bel humore« (Der gutgelaunte Quäker), wie Quellen des 18. Jahrhunderts nahelegen. Moralisie-

rende Quäker, die religiöse christliche Gemeinschaft ging im 17. Jahrhundert von England aus, waren in mitteleuropäischen Dramen ein beliebtes Thema. Vermutlich hat Haydn diese Sinfonie oder Teile davon als Musik in einem Theaterstück gespielt oder sogar dafür komponiert.

Auch seine **Sinfonie Nr. 63** komponierte Haydn während seiner Anstellung beim Fürsten Esterházy. Sie entstand 1779 als eine der späten Esterházy-Sinfonien 1774 bis 1782, auch als Zeit der »Opern-Sinfonien« bezeichnet.

Im Gegensatz zur Sinfonie Nr. 49 stehen hier alle Sätze in lichtem, freundlichem Dur, sind überschaubar und durchsichtig gestaltet und beste »Unterhaltungsmusik« der Zeit. Im zweiten Satz, Allegretto, taucht die namensgebende Melodie »La Roxelane« auf. Es bleibt unklar, ob Haydn sie der Bühnenmusik entnommen hat, die er selbst 1777 für das Theaterstück von Charles-Simon Favart komponiert hatte oder ob er sie 1779 neu geschrieben hat. Dieser Satz ist v. a. deshalb interessant, weil er quasi ein doppelter Variationssatz ist, der zwei Themen, die auch als Dur- und Mollvariante gehört werden können, abwechselnd variiert. Möglicherweise bezieht sich der Titel »La Roxelane« aber gar nicht auf Haydns Bühnenmusik zu Favarts Stück, sondern der Variationssatz hat eher den Charakter der Figur Roxelane zum Thema, wie ihn der Musikwissenschaftler Jacob de Ruyter beschreibt: »*Lessing, der in der »Hamburgischen Dramaturgie« ausführlich Favarts Komödie sowie ihre Vorlage bespricht, charakterisiert Roxelane als »ein weibliches Ding, flüchtig, unbedacht-*



Nicolaus Jacoby, Schloss Esterházy (Fertőd), 1774

*sam, wild, witzig bis zur Unverschämtheit, lustig bis zum Tollen, viel Physiognomie, wenig Schönheit, sie agiere aber am Ende des Lustspiels auf einer höheren, moralisch einwandfreien Ebene. Wenn Haydns La Roxelane sich tatsächlich auf die weibliche Hauptperson von Favarts Komödie bezieht, dann hat er weniger die dreiste Seite ihres Charakters als vielmehr das gespielte Naive und Schalkhafte musikalisch versinnlicht.«*

Der erste Satz ist ein Sonatenhauptsatz, also ein Satz mit zwei kontrastierenden Themengruppen, einer Durchführung und einer Reprise, also der wiederholten Präsentation der Themen. Er wiederum ist die um einen erweiterten Schluss ergänzte Ouvertüre zu Haydns Oper »Il mondo della luna« (»Die Welt auf dem Monde«), die dieser ebenfalls 1777 komponiert hatte. Nach dem namensgebenden Variationssatz folgt ein Menuett, dessen Trio als Duo für Oboe und Fagott gestaltet ist. Ein Finalsatz, ebenfalls als Sonatenhauptsatz gestaltet, beendet die Sinfonie. Haydn hatte das Werk wohl in einer ersten Fassung zunächst für größeres Orchester mit Trompeten und Pauken und mit anderem Menuett und Finale zusammengestellt, womöglich aber nicht aufgeführt. Die zweite Fassung erklang dann 1779 erstmals für den Fürsten Esterházy.



Nikolaus I. Joseph Esterházy de Galantha, vor 1790

# GROSSE BÜHNE FÜR DIE QUERFLÖTE

von Katrin Stöck und Elisabeth Hartschuh

Saverio Mercadante, Zeitgenosse von Donizetti, Rossini und Bellini, war einer der gefeiertsten Opernkomponisten seiner Zeit. Er komponierte über 50 Opern und war damit europaweit berühmt. Leider hielten sich seine Opern nicht auf dem Spielplan, weshalb er in Vergessenheit geriet. Erst in jüngster Zeit wird er nach und nach wiederentdeckt. Dass Mercadante auch unzählige Orchesterwerke, Solokonzerte und Kammermusikwerke komponierte, ist noch weniger bekannt. Die Flöte war dabei eines seiner bevorzugten Instrumente, einzig das heute erklingende Flötenspielenkonzert hat sich im Repertoire der Flötenspielenden gehalten.

Mercadante stammte aus ärmlichen Verhältnissen, bekam ab 1808 aber eine Ausbildung an einem der Konservatorien in Neapel, zunächst in den Fächern Violine, Flöte und Gesang, ab 1813 v.a. in Komposition. Ab 1816 wurde er dann auf eine Karriere als Opernkomponist vorbereitet, die er auch mit umjubelten Uraufführungen in Neapel, Mailand, Venedig oder Bologna, aber auch in Madrid, Lissabon oder Wien erlebte.

Sein zweites Flötenspielenkonzert schrieb er bereits in seiner Zeit am Konservatorium, eine erste Fassung für großes Orchester stammt von 1814, die Fassung für Flöte und Streichorchester entstand Jahre später und wurde wohl 1818 oder 1819 mit ihm selbst als Solist und musikalischem Leiter in Neapel aufgeführt.

In der Form führt Mercadante ganz das typische Konzert weiter, wie es seit Vivaldi gepflegt wurde, aber er erhöht die technischen Anforderungen an das Instrument und knüpft musikalisch deutlich an die Opernwelt an. Die Flöte findet sich in der Rolle der Primadonna auf einer Opernbühne wieder. Sie kann dabei mit drei unterschiedlichen Affekten brillieren:

Zunächst erklingt ein virtuoses Allegro, dann ein anrührend melodisches Largo und zum Schluss ein tänzerisches Feuerwerk in Form eines Rondos über ein russisches Thema.

*Katrin Stöck: Wie kamst du zum Flötenspiel, warum hast du dieses Instrument gelernt?*

Elisabeth Hartschuh: Zur Querflöte bin ich über meine Grundschullehrerin gekommen. Ich spielte bereits Blockflöte, und eines Tages brachte sie eine silberglänzende Querflöte mit in den Unterricht und spielte uns darauf vor. Ich war von Beginn an fasziniert und stellte meine Eltern vor die Wahl: Entweder ich darf Querflöte erlernen oder ich spiele gar kein Instrument mehr. Zum Glück war ich für mein Alter recht groß, sodass ich mit dem Querflötenspiel beginnen konnte. Die tollen Schülerflöten von heute gab es damals noch nicht.

*Was ist das Besondere am Flötenspiel, was liebst du an dem Instrument?*

Das Besondere am Flötenspiel ist für mich der Klang der Querflöte. Er ist der menschlichen Stimme so nahe. Mit meiner Flöte kann ich die verschiedensten Stimmungen ausdrücken, von lustig-fröhlichen bis hin zu lyrisch-klagenden. Und je nach Epoche passe ich den Klang an: Bach erfordert andere Klangqualitäten als Musik des 20. Jahrhunderts, hier besonders die zahlreichen französischen Kompositionen von beispielsweise André Jolivet, Pierre Sancan oder Francis Poulenc.

*Wann hast du das Mercadante-Konzert erstmals kennengelernt?*

Mit dem Mercadante-Konzert kam ich recht früh in Berührung, da ich als Kind mehrere CDs des Flötisten James Galway hoch und runter hörte. Auf einer befand sich eben die-



Pietro Fabris, *Tarantella am Palazzo Donn'anna, vor 1792*

ses 2. Konzert in e-Moll von Mercadante. Erlernt habe ich es dann direkt zu Beginn meines Studiums in Saarbrücken. Damals bot sich mir allerdings nicht die Möglichkeit, es mit Orchester aufzuführen, ich wurde von unserem Korrepetitor am Klavier begleitet. Seitdem lagen die Noten unberührt im Notenschrank. Umso mehr freue ich mich, es nun im Schloss in Sondershausen mit meinen Kolleg\*innen im Orchester aufzuführen zu dürfen.

*Wie erarbeitest du dir solch ein Stück?*

Ich beginne erst einmal zu üben. Dazu gehört natürlich alles Flötistisch-Technische, aber vor allem das Musikalische: Wie entwickelt sich die Phrase, was sind die »Gerüsttöne« der Melodie und was sind nur Verzierungsnote, wie unterstützen die Harmonien des Orchesters und entstehen in meinem Kopf gewisse Bilder? Im zweiten Schritt informiere ich mich etwas über den Komponisten, die Entstehung des Werkes. Als allerletztes höre ich mir Aufnahmen an und greife eventuell

ein paar interpretatorische Ideen auf, die mir gut gefallen.

*Welchen Stellenwert hat Mercadante in der Flötenwelt? Ist es dem Stück anzumerken, dass er auch selbst Flötist war?*

Mercadante ist vermutlich meist nur Flötisten ein Begriff, da dieses 2. Konzert in e-Moll häufig als höchst virtuoses Konzert mit so schönen lyrisch-sänglichen Passagen aufgeführt wird. Seine Opern und anderen Instrumentalwerke werden ja eher selten gespielt. Dem Werk merkt man einerseits sehr wohl an, dass Mercadante selbst Flöte spielte. Er reizt die technischen Möglichkeiten der damaligen Mehrklappenflöte, die eben nicht der heute zumeist verwendeten modernen Böhmflöte entspricht, voll aus. Andererseits spürt man direkt, dass Mercadante zur Zeit Donizettis ein erfolgreicher Opernkomponist war. Die zahlreichen gesanglichen Passagen im ersten und zweiten Satz kann man sich ohne weiteres als Arien einer Sopranistin vorstellen.

## 2. SCHLOSSKONZERT

**Arcangelo Corelli**, *Concerto grosso in g-Moll op. 6 Nr. 8* (»Fatto per la notte di Natale«)

**Anna Clyne**, »Within Her Arms« für Streicherensemble

**Alessandro Marcello**, *Oboenkonzert d-Moll*

**Wolfgang Amadeus Mozart**, 33. *Sinfonie B-Dur KV 319*

Kleine Besetzung – große Klangfantasie. Mozart sorgt dafür, dass diese Formel aufgeht, wenn er in seiner B-Dur-Sinfonie von 1779 mit nur wenigen Instrumenten eine Fülle an Klangfarben zaubert. Ganz auf den Solisten zugeschnitten ist Alessandro Marcellos Oboenkonzert. Kein Geringerer als Johann Sebastian Bach arbeitete das Stück zu einem Cembalokonzert um. Komplette ohne Bläser kommt Marcellos Zeitgenosse Arcangelo Corelli in seinem berühmten Weihnachtskonzert aus. Hier ist es das lebhafteste Spiel zwischen Solisten und Tutti, das für Abwechslung sorgt. Die Britin Anna Clyne wiederum knüpft in ihrem ausdrucksstarken Stück für Streichorchester an die Lamento-Tradition der Renaissance an.

Oboe *Yann Martig*

Musikalische Leitung *Julian Gaudiano*

*Loh-Orchester Sondershausen*

**17. Dezember 2023, 11.00 Uhr, Blauer Saal, Schloss Sondershausen**

**14. Januar 2024, 11.00 Uhr, Blauer Saal, Schloss Sondershausen**

### Textquellen:

Die Texte von Katrin Stöck sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Die Fragen stellte Katrin Stöck.  
Verwendetes Notenmaterial: Mercadante: Edizioni Zuvini Zerboni, Mailand.

### Bildquellen:

Orchesterfotos © Marco Kneise, Porträt Elisabeth Hartschuh © Moritz Berger, Porträt Julian Gaudiano © Michael Brauer Photographie. Abbildungen S. 6-9: wikimedia.commons.org: S. 6 /7 Nikolaus I. Joseph Esterházy de Galantha, vor 1790; Nicolaus Jacoby, Schloss Esterházy (Fertöd), 1774; S. 8/9 Pietro Fabris, Tarantella am Palazzo Donn'anna, vor 1792.

Wir danken für die großzügigen Blumenspenden des Fördervereins Loh-Orchester Sondershausen e. V.





Impressum:

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH Spielzeit 2023/24,  
Intendant: Daniel Klajner  
Wolfstr. 16, 99734 Nordhausen, Tel.: (0 36 31) 62 60-0, [www.theater-nordhausen.de](http://www.theater-nordhausen.de),  
Redaktion und Gestaltung: Dr. Katrin Stöck, Satz und Layout: Ralph Haas.  
Konzert-Programmheft Nr. 2 der Spielzeit 2023/24.